

Global lernen

Thema: Flucht

Menschen auf der Flucht –
Voices from the Border

Ausgabe 2 | 2026



Brot
für die Welt

Zum Aufbau dieses Hefts

Reel:
Suraj Mailitafi
www.brot-fuer-die-welt.de/reel-suraj-mailitafi



Materialien

1) Quiz: Zahlen und Fakten zum Thema Flucht

2) Was würdest du einpacken?

3) Menschen auf der Flucht in Ciudad Juárez



Ausstellung Voices from the Border von borderline europe
www.brot-fuer-die-welt.de/border-exh



Liebe Pädagog*innen,

wir laden Sie ein, das wichtige Thema Flucht mit uns zu erkunden.

Zur Einführung eignet sich das Reel von Suraj Mailitafi (Videostatement, 2 min), der den Zusammenhang von globaler Ungleichheit, kolonialen Kontinuitäten und Fluchtursachen erklärt und deutlich macht, dass Abschottungspolitik keine Lösung darstellt, sondern vor allem Menschen auf der Flucht gefährdet.

Unser **Quiz** bietet eine spielerische Möglichkeit, anhand von Zahlen und Fakten in das Thema Flucht einzuführen.

Im Material **Was würdest du einpacken?** teilen Parwana R. und Sima Y. ihre Gedanken zum Thema Flucht. Impulse für Reflexion und Kleingruppenarbeit ermöglichen einen persönlichen Zugang zum Thema.

Die Heftseiten 4–10 können entweder als Stationenarbeit oder Gruppenpuzzle bearbeitet werden oder unabhängig voneinander in jeweils einer Stunde.

Unser weiterführendes Material zur Situation an der Grenze zwischen Mexiko und den USA lenkt den Blick auf die Herausforderungen für **Menschen auf der Flucht in Ciudad Juárez** und stellt die Arbeit der mexikanischen Menschenrechtsorganisation DHIA (<https://dhia.mx/>) vor.

Die Erfahrungsberichte im Heft lösen je nach eigener Perspektive, Betroffenheit und aktueller emotionaler Verfassung, unterschiedliche und unterschiedlich intensive Gefühle aus. Gefühle sind willkommen. Zur Unterstützung eines (trauma-)sensiblen Umgangs mit den individuell ausgelösten Gefühlen und Bedürfnissen aller Beteiligten im Lernprozess teilen wir zwei Anregungen:

Die Gefühlsbrötchen können genutzt werden, um individuelle Gefühle in der Gruppe sichtbar zu machen. Dazu werden die Gefühlsbrötchen ausgelegt und jede*r Teilnehmer*in wählt sich die für sie*ihn in diesem Moment passende(n) Karte(n) aus. Wer möchte, kann noch etwas dazu sagen. Hier gibt es die Gefühlsbrötchen zum Download und Ausdrucken:
www.brot-fuer-die-welt.de/gefuehlsbroetchen



Jugendliche sind sehr kompetent darin, ihre eigenen Grenzen zu schützen – vorausgesetzt, ihre Signale werden wahrgenommen und respektiert. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht sollte möglichst selbstbestimmt erfolgen: Beispielsweise, das Thema Flucht frühzeitig ankündigen; vertrauliche Gesprächsangebote offen aussprechen; Jugendlichen die Kontrolle überlassen, ihre eigenen Erfahrungen zu teilen oder sich nicht zu äußern etc.

Die Gefühlsbrötchen können im Lernprozess auch eingesetzt werden, um nonverbal ein Bedürfnis zu signalisieren. Der entsprechende Gebrauch sollte vorab erklärt und gemeinsam verabredet werden, z. B.:



Ich möchte gerade nichts sagen, brauche etwas Zeit;

Mgl. Verabredung: Im Raum bleiben, (zeitweise) ohne aktiv teilnehmen (reden) zu müssen;



Mich stört etwas, ich kann es noch nicht benennen;

Mgl. Verabredung: Meldung zur Kenntnis nehmen, falls Störgefühl nicht im Verlauf der Unterrichtseinheit benannt wird, Nachfrage im Anschluss im Vieraugengespräch;



Mir geht es nicht gut, ich brauche ein Gespräch/eine Pause;

Mgl. Verabredung: Kurzes Vieraugengespräch zur Bedarfsklärung mit meldende*r Teilnehmer*in, ggf. Verabredung weiterer Interventionsmöglichkeiten (vorab klären, welche Unterstützungsmöglichkeiten in Schule/im Umfeld verfügbar sind);

Voices from the Border

Dieses Heft ist in Kooperation mit borderline europe – Menschenrechte ohne Grenzen e. V. (www.borderline-europe.de) entstanden (mehr auf S. 11). Die im Heft vorgestellten Video-Porträts sind Teil der digitalen Ausstellung Voices from the Border, die borderline europe gemeinsam mit Filmemacher*innen in den Grenzländern und den Berlin Producers (www.berlin-producers.de) erarbeitet hat.

Menschen auf der Flucht – Voices from the Border

Europa macht dicht. In den vergangenen Jahren hat die EU ihre Außengrenzen immer weiter aufgerüstet. Meterhohe Mauern, Stacheldrahtzäune mit Wärmebildkameras oder Schnellboote am Mittelmeer sollen verhindern, dass Menschen auf der Flucht in die EU gelangen.

Die EU gleicht immer mehr einer Festung mit Außenposten in Ländern wie Ägypten, Tunesien oder Libyen, mit denen die EU bei ihrer Abschottungspolitik zusammenarbeitet. Die Reform des „Gemeinsamen Europäischen Asylsystems“ (GEAS), die vor Kurzem in Kraft getreten ist, erschwert es Menschen auf der Flucht noch weiter, Schutz zu finden. Stattdessen wird Verantwortung an sogenannte „sichere Drittstaaten“ „ausgelagert“. Menschenrechtsverletzungen und die Brutalisierung der Grenzregionen werden dabei in Kauf genommen. Diese Maßnahmen stellen eine Kontinuität kolonialer Machtbeziehungen dar (siehe weiterführendes Material zu **Flucht und koloniale Kontinuitäten**, S. 5).

In diesem Heft stehen die Menschen im Mittelpunkt, die unmittelbar von den Folgen dieser Politik betroffen sind. Die Videoporträts von **Elika**, die seit sechs Jahren auf der Flucht ist und in Bosnien-Herzegowina auf eine Einreisemöglichkeit in die EU hofft, und von **Michel**, der die Überfahrt von Marokko nach Spanien fürchtet, machen erfahrbar, welche drastischen Folgen die Abschottungspolitik für Menschen hat, die in der EU Sicherheit suchen.

Wir lernen den Café-Betreiber **Elvir** und den Fischer **Chamseddine** kennen, die Menschen auf der Flucht unterstützen – auf dem Balkan und an der tunesischen Mittelmeerküste. Was bewegt die beiden zu ihrem Engagement? Vor welchen Schwierigkeiten stehen sie?

Ihre Erfahrungen fordern uns heraus, uns mit der grundlegenden Frage nach unserer Menschlichkeit und unseren persönlichen Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen.

Parwana R.: „Flucht zu verstehen, ist nicht nur eine Frage der Politik oder der Gesetze. Es geht auch um menschliche Gefühle, Würde und Gerechtigkeit. Die Menschheit erfindet immer wieder neue Grenzen und Bürokratie, als ob das Leid höflich in der Schlange stünde und auf Genehmigung wartete.“

Uns geht es darum, Stimmen Raum zu geben, die oft ungehört bleiben. Wir wollen Jugendliche anregen, über ihre eigene Rolle beim Aufbau einer gerechten und mitfühlenden Gesellschaft nachzudenken. Flucht ist eines der großen Themen unserer Zeit, und die Art und Weise, wie wir darauf reagieren, wird die Zukunft unserer Gemeinschaften prägen.

Wir laden dazu ein, nicht mit Angst oder Gleichgültigkeit zu reagieren, sondern mit Empathie, Verständnis und Engagement für Gerechtigkeit.“

Sima: „Menschen flüchten, wenn sie keine andere Wahl haben, als ihr Heimatland zu verlassen. Gründe dafür können Krieg, Gewalt, Hunger, Gefahr oder die Klimakrise sein. Viele verlassen ihr Heimatland sehr hastig, oft nur mit einem kleinen Rucksack. In diesem versuchen sie, die wichtigsten Dinge mitzunehmen, die sie finden können: Vielleicht ein paar Kleidungsstücke und etwas ganz Besonderes, wie ein Foto ihrer Eltern, Freunde oder Familie. Manchmal nehmen sie auch kleine Gegenstände mit, die sie an ihre Kultur und ihre Heimat erinnern.“

Sie legen lange und gefährliche Wege zurück, um in Sicherheit zu gelangen, oft in der Hoffnung, nach Europa zu kommen. Doch die Reise ist nicht einfach. Unterwegs sind sie möglicherweise Hunger, Kälte, Gewalt und Ungewissheit ausgesetzt. Manchmal verlieren sie sogar die wenigen Dinge, die sie mit sich trugen, darunter auch die Erinnerungen und Gegenstände, die ihnen am meisten am Herzen lagen.

Aber auch wenn sie mit sehr wenig materiellen Dingen ankommen, bringen sie ihre Geschichten, ihre Erinnerungen und ihre Hoffnung auf ein sichereres Leben mit.“

Dieses Heft ist in einem gemeinsamen Prozess mit Sima Y. und Parwana R. entstanden.



Ich bin Parwana R., eine afghanische Juristin und Sozialarbeiterin. Ich habe als Strafverteidigerin und in internationalen Nichtregierungsorganisationen in Afghanistan gearbeitet, sowie Geflüchtete in Deutschland unterstützt.



Ich heiße Sima Y. und komme aus Afghanistan. Momentan studiere ich Wirtschaft an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.



VERLERNEN

Begriffe prägen unsere Sicht auf die Welt. Begriffe sind nie neutral, immer geprägt durch die Debatten, in denen sie benutzt werden. Nimm dir einen Moment Zeit, Bedeutung und Verwendung zentraler Begriffe zum Thema Flucht zu recherchieren. Überlege, welche Begriffe du benutzen möchtest.

„In den letzten sechs Jahren habe ich mein Leben verloren.“

Zum Video:
www.brot-fuer-die-welt.de/video-elika



Erika floh mit ihrem Vater aus dem Iran, in der Hoffnung, in Deutschland Schutz zu finden. Seit sechs Jahren stecken sie an der EU-Außengrenze in Bosnien-Herzegowina fest.

☐ Schau dir das Video an. Beschreibe, was dich anspricht und was du fühlst, wenn du Erika zuhörst.

☐ Schaue dir auf einer Karte Elikas Fluchtroute an. Welche Länder hat sie durchquert?



☐ Das Haus in dem Erika lebt, steht am Rand einer kleinen Stadt. Trotz der räumlichen Nähe entsteht oft kein Kontakt zwischen den Menschen. Nenne Gelegenheiten in deinem Alltag und Lebensumfeld, die du nutzen kannst, um Kontakt zu geflüchteten Menschen herzustellen.



☐ Erika konnte nicht in die Schule gehen, dennoch hat sie in ihrem Leben viel gelernt. Begründe welche Fähigkeiten Erika auf ihrer Reise vermutlich erworben hat und wodurch. Erkläre, was du in den Jahren zwischen 6 und 12 erlebt hast.



☐ Alle Menschen haben Grundbedürfnisse, aber oft ganz unterschiedliche Möglichkeiten. Versetze dich an Elikas Stelle und beschreibe, was deine Bedürfnisse wären. Erstelle eine Tabelle mit Akteur*innen und Maßnahmen, die notwendig wären, um diese Bedürfnisse zu erfüllen.

Pushbacks

Das, was Erika beschreibt heißt „Pushbacks“. Als Pushback bezeichnet man das oft gewaltvolle Zurückdrängen oder Zurückschieben von Geflüchteten kurz nach dem Grenzübertritt, ohne jede Prüfung der Asylgründe. Diese Praxis ist völkerrechtswidrig – aber trotzdem trauriger Alltag an den EU-Außengrenzen.

www.brot-fuer-die-welt.de/pro-asyl-pushbacks



„Wir haben es sehr oft versucht, vielleicht mehr als zehnmal. Sie verhaften uns und bringen uns zurück nach Bosnien. Manchmal schlagen sie uns, zerstören unsere Telefone, nehmen unser Geld. Sie drängen uns mit Gewalt zurück.“ (Erika)

„Ich habe Angst, das Mittelmeer zu überqueren.“

Als der Bürgerkrieg Michels Dorf in der Zentralafrikanischen Republik erreichte, blieb ihm nur die Flucht. Er hat einen weiten Weg bis an die Mittelmeerküste Marokkos zurückgelegt. Nun steht er vor einer schweren Entscheidung.

☐ Schau dir das Video an. Beschreibe, was dich anspricht und was du fühlst, wenn du Michel hörst.

☐ Spanien, Italien, Griechenland sind beliebte Urlaubsorte am Mittelmeer – gleichzeitig haben viele Menschen Angst vor diesem Meer. Benenne die Gefühle, die du hast, wenn du an das Mittelmeer denkst. Beschreibe in deinen Worten, wie Michel sich fühlt.

☐ Schaue dir Michels Fluchtroute auf einer Karte an und schätze, wie viele Kilometer er zurücklegen musste (von Bangui nach Tangier).

Externalisierung

In den letzten 10 Jahren hat die EU begonnen, die Festung Europa mit „Außenposten“ zu verstärken. Dazu kooperiert die EU mit sog. Drittstaaten wie Ägypten oder Libyen, um Menschen bereits vor den europäischen Außengrenzen abzufangen. Das nennt man Externalisierung. Die Folgen: Mehr Menschen bleiben schutzlos und stranden entlang der Fluchtrouten.

Gina @ichbinginapunkt erklärt:
www.brot-fuer-die-welt.de/reel-gina



Alarme Phone Sahara (APS)

APS setzt sich dafür ein, die Menschenrechte und die Bewegungsfreiheit von Migrant*innen in der Sahara zu schützen. APS hilft bei der Rettung von Menschen, die entlang der Wüstenrouten in Not geraten, vor allem in der Region Agadez im Niger. Die NGO unterhält eine gebührenfreie Telefon-Hotline und stützt sich auf ein Netz von Informant*innen. Im Notfall helfen sie bei der Rettung von Menschen oder alarmieren staatliche und nichtstaatliche Stellen.

<https://alarmephonesahara.info/en>
www.brot-fuer-die-welt.de/interview-aps

☐ Erkläre, warum die Unterstützung von Menschen auf der Flucht so wichtig ist. Tragt in einer Wortwolke zusammen, was Menschen motiviert, sich zu engagieren. Erörtert, welche Verantwortung die EU für die in der Sahara festsitzenden und in Not befindlichen Menschen hat.

Sichere Fluchtmöglichkeiten schaffen

Menschen fliehen vor Verfolgung und Gefahr, um Schutz zu suchen. Die Schaffung legaler, sicherer und zugänglicher Fluchtwege verhindert, dass Menschen auf der Flucht oder in Grenzregionen Bedrohung und Gewalt ausgesetzt sind.

„Ich habe mein Land wegen des Krieges verlassen. Er dauert immer noch an. Deshalb kann ich nicht nach Hause zurück. Der Krieg findet in meinem Dorf statt.“ (Michel)

☐ Rund um die Welt gibt es hunderte bewaffnete Konflikte und Kriege. In den Nachrichten erfahren wir nur von einem Bruchteil davon. Begründe, warum das so ist. Erstellt gemeinsam eine Liste von Kriegen und bewaffneten Konflikten, von denen ihr in den Nachrichten hört. Recherchiert, welche weiteren Kriege und Konflikte aktuell andauern. Vergleicht die beiden Listen miteinander und analysiert welche Regionen besonders oft erwähnt werden, welche seltener – und welche Gründe es dafür geben mag. Untersucht, welche Perspektiven in der Berichterstattung dargestellt werden und welche Perspektiven fehlen. Diskutiert, inwiefern die unausgewogene Berichterstattung die öffentliche Wahrnehmung von Flucht und globaler Verantwortung bestimmt.

Zum Video:
www.brot-fuer-die-welt.de/video-michel



Aufgabe

1) Weiterführendes Material: Flucht und koloniale Kontinuitäten am Beispiel der Zentralafrikanischen Republik



„Sie kommen, um ihre Geschichte zu erzählen.“

Zum Video:
www.brot-fuer-die-welt.de/video-elvir



Elvir betreibt ein Café in Velika Kladuša. Die Stadt liegt an der kroatischen und damit der EU-Außengrenze. Für EU-Bürger*innen ist die Überquerung der Grenze problemlos möglich. Menschen auf der Flucht wird der Übertritt verwehrt, viele erleben gewaltsame Pushbacks.

☐ Schau dir das Video an. Beschreibe, was dich anspricht und was du fühlst, wenn du Elvir zuhörst.

„Wir haben hier viele stressige Situationen. Es gibt viele frustrierte Menschen, die mit Gewalt zurückgedrängt wurden. Aber es gibt auch frustrierte Einheimische, die ein paar Kartoffeln gepflanzt haben, die von hungrigen Geflüchteten gegessen werden.“ (Elvir)

☐ Elvir beschreibt eindrücklich das Dilemma rund um die Kartoffeln. Entwickelt gemeinsam Ideen, wie dieses Problem gelöst werden könnte.

☐ Die Geflüchteten in Velika Kladuša sind auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen. Begründe, wer deiner Meinung nach Verantwortung für die Geflüchteten übernehmen sollte. Erörtert, welche Verantwortung die EU für die Situation der Menschen an den Außengrenzen hat. Bezieht in eure Überlegungen die anhaltenden Auswirkungen kolonialer Ausbeutung mit ein. Diskutiert, inwiefern die „Auslagerung“ Geflüchteter auf sogenannte „sichere Drittstaaten“ den zentralen Grundsätzen der Genfer Flüchtlingskonvention entgegensteht.

☐ Elvir hat die Tür seines Cafés aufgemacht. Der lokale Supermarkt verbietet Geflüchteten den Zutritt – die Tür ist für sie geschlossen. Finde gemeinsam mit einer*Mitschüler*in fünf Türen in eurem Lebensumfeld, die eurer Meinung nach geöffnet werden sollen. Erstellt eine Mindmap oder markiert diese Orte auf einer Landkarte.

Genfer Flüchtlingskonvention

Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein internationales Abkommen von 1951. Die GFK ist bis heute die wichtigste internationale Grundlage des Flüchtlingsschutzes. Viele Länder – darunter Deutschland – haben sie ratifiziert und ihre Asylgesetze daran ausgerichtet. Nach der Konvention ist ein Flüchtling eine Person, die ihr Heimatland verlassen musste, weil sie dort verfolgt wird, zum Beispiel wegen ihrer politischen Überzeugung, Religion, Nationalität oder Zugehörigkeit zu einer ethnischen oder sozialen Gruppe.

Der wichtigste Grundsatz der GFK lautet „Non-Refoulement“: Niemand soll in ein Land zurückgeschickt werden, in dem ihr*ihm Verfolgung droht. Zudem legt die Konvention grundlegende Rechte von Flüchtlingen fest: Sie müssen Schutz vor Verfolgung erhalten, Zugang zu Gerichten haben, unter bestimmten Bedingungen arbeiten dürfen, Bildung erhalten können und dürfen nicht schlechter behandelt werden als andere Menschen ohne Staatsangehörigkeit im Land.

„Sie kommen nicht zu mir, um einen Kaffee zu trinken. Sie kommen, um mit mir zu reden. Das Wichtigste für alle, die aus ihrer Heimat fliehen: Einfach fünf Minuten lang ihrer Geschichte zuhören ...“

(Elvir)



„Ein Leben zu retten bedeutet, die ganze Menschheit zu retten.“

Chamseddine ist Fischer an der Küste Tunesiens. Für ihn ist es selbstverständlich, Menschen in Seenot zu retten. Für sein Engagement für Geflüchtete wurde er in Italien inhaftiert und angeklagt.



□ Schau dir das Video an. Beschreibe, was dich anspricht und was du fühlst, wenn du Chamseddine zuhörst.

Kriminalisierung

Die Unterstützung von Menschen in Not ist ein Gebot der Menschlichkeit. Dennoch werden immer mehr Menschen in der EU genau dafür angeklagt. Die EU und viele Mitgliedsstaaten haben rechtliche Grundlagen geschaffen, die viele Formen der Hilfeleistungen für Menschen entlang der Fluchtrouten unter Strafe stellen. Die meisten Verfahren richten sich jedoch gegen Geflüchtete selbst. Ihnen wird beispielsweise vorgeworfen, selbst Schleuser zu sein, wenn sie etwa ein Schlauchboot lenken.

Seenotrettung

Nach internationalem Seerecht sind alle Schiffe überall auf See dazu verpflichtet, in Seenot geratenen Menschen Hilfe zu leisten.

Brot für die Welt setzt sich im Bündnis United4-Rescue für die zivile Seenotrettung im Mittelmeer ein – bislang konnten so rund 13.000 Menschenleben gerettet werden. Das Bündnis fordert eine Rückkehr zur staatlichen Seenotrettung und ein Ende der Kriminalisierung der zivilen Rettungsorganisationen. <https://united4rescue.org>

□ Sammelt Ideen, wie ihr euch für die zivile Seenotrettung einsetzen könnt. Formuliert konkrete Forderungen. Hier findet ihr Ideen: <https://united4rescue.org/de/mitmachen>

„Die Fischer haben nicht die Mittel, sich um die Leichen von Geflüchteten zu kümmern.“ (Chamseddine)

□ Menschen, die wie Chamseddine andere Menschen vor dem Ertrinken retten, wird „Schleusung“ oder „Beihilfe zur unerlaubten Einreise“ vorgeworfen. Sie werden festgenommen, angeklagt und oft zu langen Haftstrafen verurteilt. Stellt euch vor, ihr seid die Anwalt*in von Chamseddine. Bereitet ein Plädoyer zu seiner Verteidigung vor Gericht vor.

Im ersten Quartal 2026 wurde laut der Internationalen Organisation für Migration (IOM) die höchste Zahl an Toten und Vermissten verzeichnet, die jemals auf dieser Fluchtroute registriert wurde. Insgesamt kamen 683 Menschen ums Leben, was einem Durchschnitt von acht Todesfällen pro Tag entspricht.



□ Chamseddine hat eine starke Überzeugung, an der nicht zu rütteln ist. Auch die Genfer Flüchtlingskonvention wurde aus solch einer tiefen Überzeugung heraus beschlossen. Mittlerweile werden solche Überzeugungen immer lauter in Frage gestellt. Teile in der Kleingruppe, welche Überzeugungen du hast. Findet gemeinsam heraus, auf was diese Überzeugungen gründen. Notiert, für wen sie gelten und wen sie ausschließen. Beschreibt, wie weit ihr gehen würdet, um für diese Überzeugungen einzustehen.

Zum Video:
www.brot-fuer-die-welt.de/video-chamseddine



borderline europe
recherchiert und dokumentiert Fälle von Kriminalisierung und macht diese in Form von Infomaterialien zugänglich. Betroffene werden durch die Vermittlung von Anwalt*innen, bei der Prozessführung, sowie durch Fundraising für Rechts-hilfekosten und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.
www.brot-fuer-die-welt.de/kriminalisierung



Aufgabe

Chamseddine und sein Freund Mohsen beerdigen Menschen, die nicht gerettet werden konnten. Schaut euch das Video von Mohsen an und überlegt gemeinsam, warum es wichtig ist, den Menschen ein würdiges Begräbnis zu ermöglichen.
www.brot-fuer-die-welt.de/video-mohsen-friedhof

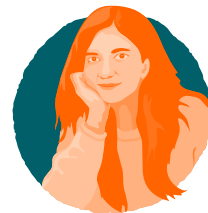


Ein Schritt ins Ungewisse ... Ankommen, wie geht das?

Erinnere dich an deinen Rucksack – an die Erinnerungen und Gegenstände, die du einpacken würdest, wenn du dich auf eine Reise ins Ungewisse aufmachen müsstest.



Sima Y.: „Mein Lieblingswort aus der afghanischen Sprache Dari ist „تحصيل“ (Tehsil), was „Bildung oder Studium“ bedeutet. In Afghanistan dürfen Mädchen nur bis zur 6. Klasse in die Schule gehen. Das macht mich sehr traurig.“



Mein Lieblingswort aus der afghanischen Sprache Dari ist „آزادی“ (Azadi), was „Freiheit“ bedeutet.

Dieses Wort bedeutet mir sehr viel, denn es steht für Würde, Unabhängigkeit, Hoffnung und das Recht, nach den eigenen Entscheidungen zu leben. (Parwana R.)

Aufgaben

1) Beschreibe und begründe, was deiner Meinung nach das Schwierigste daran wäre, in einem neuen Land zur Schule zu gehen.

2) Erkläre an einem Beispiel, wie es sich auf dein Lernen auswirken würde, wenn du die Sprache im Unterricht nicht verstehen würdest.

3) Beschreibe, was dir helfen würde, dich an einer neuen Schule sicher und willkommen zu fühlen.

4) Gestaltet ein Plakat, das euch im Klassenzimmer daran erinnert, was ihr tun könnt, damit alle sich sicher und willkommen fühlen. Berücksichtigt, welche Regeln ihr schon vereinbart habt und diskutiert, was ihr noch ergänzen wollt.

Parwana R.: „Durch den Regimewechsel in Afghanistan im Jahr 2022 war ich gezwungen, mein Land zu verlassen. Mit der Rückkehr der Taliban-Herrschaft wurde das Leben für Frauen drastisch eingeschränkt. Der Zugang zu Bildung wurde verwehrt, der Zugang zu Arbeit verweigert und grundlegende Freiheiten verschwanden. Es gab keinen Raum für Entwicklung, Unabhängigkeit oder gar Sicherheit. Zu bleiben hätte bedeutet, Möglichkeiten, Würde und Identität aufzugeben. Die Ausreise war keine freiwillige Entscheidung, sondern eine Entscheidung aus der Not heraus.“

Beim Thema Flucht geht es nicht nur darum, Grenzen zu überqueren: Es geht darum, Familie, Erinnerungen und ein Gefühl der Zugehörigkeit zurückzulassen. Es geht darum, sich in die Ungewissheit zu begeben, ohne zu wissen, wie die Zukunft aussehen wird.

Der Umzug nach Deutschland war eine der schwierigsten Erfahrungen meines Lebens. Alles war neu: Die Sprache, die Kultur, das Bildungssystem und die Menschen um mich herum. Zunächst fühlte ich mich verloren und isoliert.

Das Erlernen der Sprache war besonders schwierig, aber es wurde zu einem der wichtigsten Schritte beim Wiederaufbau meines Lebens. Mit der Zeit half mir die Unterstützung von Lehrer*innen, Mitschüler*innen und Menschen, die mir Freundlichkeit entgegenbrachten, mich weniger allein zu fühlen.“

Sprachen

- Sammelt, wer in eurer Klasse welche Sprache(n) spricht.
- Teilt miteinander eure Lieblingswörter aus den Sprachen, die ihr sprecht – egal ob Erstsprache(n) oder Fremdsprache(n). Legt einen gemeinsamen Lieblingswörter-speicher an, z. B. auf einem Plakat oder digital.
- Findet Begriffe aus den verschiedenen Sprachen, die euch im Deutschen fehlen.

Parwana R.: „Ein weiterer Ausdruck, der mir viel bedeutet, ist „ماشاءالله“ (Mashallah). Er wird verwendet, um Bewunderung, Dankbarkeit und Wertschätzung für etwas Gutes auszudrücken, mit dem Gott jemanden gesegnet hat. Ich glaube, so etwas fehlt in der deutschen Sprache. Diese Worte sind für mich etwas Besonderes, weil sie Gefühle der Hoffnung, der Dankbarkeit und der Wertschätzung des Lebens in sich tragen.“

Jeder Mensch hat eine Geschichte



Auch wenn Geflüchtete mit sehr wenig materiellen Dingen ankommen, bringen sie ihre Geschichten, ihre Erinnerungen und ihre Hoffnung auf ein sichereres Leben mit. (Sima Y.)

Sima Y.: „Die Kindheit eines Menschen, der in Europa aufgewachsen ist, kann sich stark von der Kindheit eines Menschen auf der Flucht unterscheiden. Dennoch hat jeder Mensch eine Geschichte und Gefühle. Zuhören ist wichtig – nicht vorschnell urteilen. Jede*r verdient es, gehört und mit Respekt behandelt zu werden und Zugang zu Möglichkeiten zu erhalten, sich in eine neue Gesellschaft zu integrieren und ein neues Leben aufzubauen.“



**Statement*
Bag**

*Jede*r sollte sich
sicher fühlen können!*

Gefühle und Hoffnungen

Gefühle und Geschichten, die wir miteinander teilen, zeigen, was uns besonders wichtig ist. Sie erzählen auch von unseren Hoffnungen und von dem, wo wir uns konkrete Veränderung wünschen.



☐ Legt die Gefühlsbrötchen aus und schaut sie euch an. Wähle ein Gefühlsbrötchen, das im Moment am besten zu deinen Gefühlen passt und stelle es in der Gruppe vor.

☐ Tauscht euch darüber aus, welche Geschichten und Aussagen aus den Videoporträts euch bisher besonders berührt haben.

☐ Benenne die Hoffnungen, die Erika, Michel, Elvir und Chamseddine angesprochen haben und erkläre, welche dieser Hoffnungen und Wünsche du teilst.

☐ Diskutiert, was sich verändern muss, damit eure Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gehen.

Hier findest du Beispiele, wie sich Menschen mit gemeinsamen Hoffnungen, Wünschen und Forderungen miteinander verbinden und sich für ein gutes Zusammenleben einsetzen:

1) Solidarisches Engagement gegen die Bezahlkarte für Geflüchtete:
www.nein-zur-bezahlkarte.de

2) Vernetzung und gemeinsames Gärtnern:
<https://urbane-gaerten.de/urbane-gaerten/gaerten-im-ueberblick>

3) Jugendliche ohne Grenzen, ein Zusammenschluss von jugendlichen Geflüchteten:
https://www.instagram.com/jugendliche_ohne_grenzen

4) In den Landesflüchtlingsräten sind Flüchtlingsselforganisationen, Unterstützungsgruppen und Soli-Initiativen in den jeweiligen Bundesländern vernetzt:
<https://www.fluechtlingsrat.de/>

Finde weitere Beispiele aus deiner Region.

	Was ist die Hoffnung:	Was muss sich verändern:
Erika		
Michel		
Elvir		
Chamseddine		

*Statement, das: 1. öffentliche (politische) Erklärung, Verlautbarung

(Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache)

Schreibe konkrete Forderungen auf und gestalte daraus eine statement bag.

Mache ein Foto deiner statement bag und schicke es an bildung@brot-fuer-die-welt.de!

Theologische Reflexion

Überlieferte Erfahrungen von Verfolgung und Flucht sowie die daraus folgende Verpflichtung, Menschen in Not, insbesondere „die Fremden“, zu schützen, gehören im Judentum, Christentum und Islam zu den zentralen, gemeinschaftsbildenden Werten.

Aufgaben

1) Lies die Aussagen. Bildet Kleingruppen zu den einzelnen Aussagen. Sucht die erwähnte Bibelstelle und findet heraus, in welchem Zusammenhang sie steht. Überlegt wer angesprochen wird und wer spricht.

2) Formuliert die Aussage dieser Bibelstellen in euren eigenen Worten. Erklärt, wie diese Aussage in die aktuelle Debatte um Menschen auf der Flucht übertragen werden kann.

3) Recherchiert und ergänzt die freien Felder mit Aussagen aus verschiedenen Religionen/Glaubenssystemen zum Umgang mit Menschen auf der Flucht.

Die Frage nach unserer Mitmenschlichkeit wird in jeder (Religions-)Gemeinschaft verhandelt. Als Menschen verbindet uns die Herausforderung, in unseren jeweiligen Glaubensbezügen und spezifischen Lebensumständen Antworten darauf zu finden.

Stipendiat*innen von Brot für die Welt haben aufgeschrieben, wie sie das Gebot der Menschlichkeit und den Schutz Geflüchteter theologisch begründen.

„Jesus war ein Flüchtling! Ja, er war mit seiner Familie, Maria und Josef, auf der Flucht nach Ägypten. Er selbst hat gesagt: *„Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“* (Matthäus 25, 40) Lieben wir Jesus, den Flüchtling? Lieben wir seine Brüder, die Flüchtlinge?“
Youhanna Matta (Ägypten)

„Dem Herrn gehört die Erde und alles, was darauf ist, die Welt und alle, die darin wohnen“ (Psalm 24,1). Dieses Bekenntnis erinnert uns daran, dass die Erde ein Geschenk Gottes ist und, dass jeder Mensch letztlich Gott gehört, dessen Ebenbild er ist. Aus dieser Perspektive ist es nicht nur ein politischer Akt, denjenigen, die vor Gewalt oder Verfolgung fliehen, Schutz und sichere Wege zu bieten, sondern ein theologischer Ausdruck unserer gemeinsamen Verantwortung, als Mitglieder der menschlichen Familie Gottes füreinander zu sorgen.“
Angelina Yeboah Lartey (Ghana)

„Aus theologischer Sicht bringt die Bibel die Würde des Menschen durch die Erfahrungen von Migration und Exil zum Ausdruck, wie sie sich in der Wanderung Israels und im Gebot zeigen: *„Den Fremden, der bei euch wohnt, sollt ihr behandeln wie einen Einheimischen; liebt ihn wie euch selbst“* (Leviticus 19,34). Dies erinnert uns daran, dass das menschliche Leben zerbrechlich ist und jeder von uns mit Vertreibung konfrontiert werden oder Schutz und Mitgefühl benötigen könnte. Deshalb sind wir aufgerufen, die Würde jedes Menschen zu achten, indem wir Gerechtigkeit, Liebe und Solidarität praktizieren, denn jedes menschliche Leben ist vor Gott wertvoll.“
Peace Mutoka (Tansania)

Informationen und Impressum

Bildungsmaterialien zum Thema Flucht

Global Lernen: Mit dem Smartphone auf der Flucht:
www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-brisant-flucht

Rafaël – Eine Liebesgeschichte in Zeiten von Flucht und Migration, Begleitmaterial zum Film: www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schule/sekundarstufe/film-rafael

Will leben – Willkommen, Interaktive Stationen zu Flucht und Migration, Begleitheft: www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/Willkommen-will-leben

Weiterführende Information

Mehr zum Arbeitsschwerpunkt Flucht und Migration bei Brot für die Welt: www.brot-fuer-die-welt.de/themen/flucht/

Es geht auch anders! Gemeinsam für Schutz und Zusammenhalt. Memorandum für einen starken Flüchtlingsschutz, Juni 2026: https://fluechtlingsschutz.de/de_de/

borderline-europe – Menschenrechte ohne Grenzen e. V.

Was wir tun (Berlin): Wir veröffentlichen, was an den EU-Außengrenzen passiert, wir sind aktivistisch unterwegs und treten gemeinsam mit anderen europäischen Gruppen für Bewegungsfreiheit und offene Grenzen ein.

Was wir tun (Palermo): Das Team der Außenstelle in Palermo beobachtet und dokumentiert, was auf dem Mittelmeer passiert: Wieviele Menschen kommen an? Wieviele werden zurück aufs Wasser gestoßen? Was berichten die Medien? Wie verhalten sich die Grenzschutz-Truppen? Gibt es medizinische Nothilfe? Reagieren die Küstenwachen, die zuständig sind? In der Regel passiert das nicht, es sind private Rettungsschiffe, die helfen.

www.borderline-europe.de

Brot für die Welt

Brot für die Welt ist Teil einer globalen Bewegung, die sich für Veränderungen weltweit einsetzt: Wir setzen uns für eine gerechte Welt ein, in der jeder Mensch in Würde lebt, gleiche Rechte hat, in der die Ressourcen fair verteilt sind und die planetaren Grenzen heute und in Zukunft geachtet werden.

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
bildung@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Mitglied der
actalliance

Zentrales Spendenkonto

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE33KDB

Bestellung

www.brot-fuer-die-welt.de/shop
bestellungen@brot-fuer-die-welt.de
Telefon 030 652 11 4711
Art.-Nr. 151106020-226



Die Zeitschrift Global lernen wendet sich an Pädagog*innen und kann kostenlos abonniert werden.
www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen



Fortbildung

Fortbildungen von Brot für die Welt Multiplikator*innen im Bereich Globales Lernen finden Sie hier: https://ewde.guestoo.de/a//seminare_bildungsstelle_nord



Impressum

33. Jahrgang, Nr. 2, 2026

Herausgeber Brot für die Welt

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Redaktion Daniel Belalcázar Serna, Kornelia Freier, Dr. Andreas Grünewald, Rebecca Hackstein, Alejandro Manjón Aspe, Parwana R. und Sima Y. Wir danken Andrea Stäritz und Hannah Meurer von borderline europe – Menschenrechte ohne Grenzen e. V. für die Zusammenarbeit.

V.i.S.d.P. Lars Bedurke

Fotos Titel: Björn Schmitz, Adobe Stock/vanilnilnilla, Rebecca Hackstein, Pexels/atypeek/aleksandre lomadze, S. 4 & 6: Omar Alsawadi, Paul Buske, S. 5: Isabelle Christiane Kouraogo, Omar Barnassi, S. 7: borderline europe

Layout Simon Gümpel

Druck Druckhaus Sportflieger

Papier 100% Recycling

ISSN 0948-7425

September 2026



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/10884-2609-1001

MIGRATION IST
KEIN VER-
BRECHEN!

MAN LÄSST KEINEN
MENSCHEN
ERTRINKEN. PUNKT.

PA
ALLE

STOP 
PUSH BACKS

STOP
RACIAL
PROFILING

EUROPA
FÜR ALLE

EUROPA
FÜR ALLE

EIN LEBEN ZU
RETTEN BEDEUTET,
DIE GANZE
MENSCHHEIT
ZU RETTEN

